

# Madame packt aus Madame packt ein

Eine Sommerend-Elegie · Von Frieda Vallentin

Photos A. Binder, Berlin

Soll ich der Gnädigen einpacken helfen?“ fragt das freundliche Hotel-Stubenmädchen.

„Nein, danke, liebes Kind, das mache ich am liebsten allein.“

In dieser eigenartigen, melancholisch-zärtlichen Stimmung des Einpackens — vier, fünf und mehr Wochen, nachdem die Geheimnisse der Reisekoffer erwartungsfroh, genußfreudig gelüftet, der Inhalt von Reisetaschen und Suit-cases ans Licht gezogen wurden. In dieser Stimmung will sich die gnädige Frau nicht gestört sehen. Noch einmal will sie, wenn der Sommer endet, die Ereignisse vorüberziehen, die Erlebnisse noch einmal aufblühen, die Erinnerungen an Sommertage voll Sonne und Glanz vorüberrauschen lassen, die aus dem Tand dieser Sommerkleidchen sprechen.

„Mit tausend Masten“ hinausgezogen auf das Meer der Erwartungen, in den Strudel des Sommerlebens und nun — „heim auf gerettetem Boot?“ — Es ist nicht immer leicht, aus den anstürmenden Wogen des Gefallens und der Verführung, des Flirts, ja, der Liebe ohne Havarie heimzukehren, nicht wahr, schöne Frau?

Und mit jedem Kleid, mit jedem Toilettenstück, das nun wieder im Koffer verstaut wird, werden Erinnerungen aus Wochen voll erfüllter oder enttäuschender, voll erwarteter oder voll überraschender Hoffnungen mit eingepackt wie getrocknete Blu-

men, wie zusammengebündelte Liebesbriefe, verblässende Bilder, wie Siegeskränze glücklicher Erfolge — einbalsamiertes Sommerglück —.

Die moderne Frau voll Klugheit und Gewissenhaftigkeit wird sich hüten, Beweisdokumente oder verräterische Andenken mit heim zu nehmen. Es bedarf nicht konkreter Erinnerungszeichen; jedes Toilettenstück ist durchtränkt mit Erinnerung, durchwoben vom Zauber dahingelebter Sommertage; in den Falten der Kleider, in ihren Spitzen und Rüschen hängt noch der Duft von Sonne und Luft, von Meer und Wiesen, kichert noch die Lebenslust fröhlicher Stunden, schwingt noch der Ton verklungener Musik. — —

Die gnädige Frau hebt mit zierlichen Fingern die duftigen Kleidchen, die Genossen der Sommerlust, glücklich lächelnd in die Höhe, ehe sie sie in die Tiefen des Koffers versenkt, wie ein geliebtes Wesen drückt sie sie an sich, ehe sie sie zärtlich schonend ausbreitet und Seidenpapier zwischen ihre Falten schmiegt, als wolle sie diese Spitzengebilde, wie ein Kind, vor harter Berührung schützen. Ein Lächeln gleitet über ihre Lippen, wenn sie noch jenes Abends unter dem Sternenhimmel gedenkt — — — Dann kommen ein paar Dinge, die nichts miterlebt haben, schnell hinein mit ihnen in den Koffer. Hier dieses Kleid! War es nicht immer, als hängte sich die schlechte Laune daran? Reg-